

Workshop 3

Thema:

**Ein ausländischer Jugendlicher wird in
den 1920er-Jahren «versorgt»**

Fokus:

**Wie gehen die Behörden im Falle eines
straffälligen ausländischen Jugendlichen
vor?**

Erarbeitet von

**Antonia Schmidlin
Sabine Strebel
Hermann Wichers**

Mai 2017

Inhaltsverzeichnis

- Die Zeitangaben sind ungefähre Werte.
- Der Workshop braucht mehr als einen halben Tag Zeit. Es bietet sich an, einen ganzen Tag im Archiv zu reservieren und eine Archivführung dazu zu buchen.
- Die Führung kann auch zwischendurch stattfinden.

	Quellen	Arbeitsschritte	Minuten	Seite
0. Informationen für die Lehrperson				4
Optional: Einstieg in das Thema	Option 1: Generation brav Option 2: Jugendkriminalität	Die SuS lesen Zeitungsartikel über die aktuelle Situation und befassen sich mit der Frage, wie der Staat mit straffälligen Jugendlichen umgeht.	[30]	9
1. Die Vorgeschichte	Powerpoint: Warum wird Gaston Dreher unter Vormundschaft gestellt? Dokument 1: Erste Abklärungen der Vormundschaftsbehörde des Kantons Basel-Stadt	Vortrag Die SuS lesen Quellenauszüge, erfassen den Inhalt und berichten darüber.	5 20	10
2. Der Vormundschaftsrat beschliesst	Dokument 2: Beschluss des Vormundschaftsrates vom 4. Januar 1923 Weiterer Verlauf der Geschichte im ersten Halbjahr 1923	Die SuS entschlüsseln mit Hilfe der Lehrperson ein amtliches Dokument. Lehrperson referiert.	5 5	11
Optional: Die Israelitische Gemeinde organisiert die Umsetzung des Beschlusses	Option 3: Eine Handschrift entschlüsseln	Die SuS entschlüsseln einen handschriftlichen Brief und beurteilen den Inhalt.	[10]	13
3. Gaston Dreher tritt in das Jugendheim ein	Dokument 3: Aufnahme im Jugendheim Optional Dokument 4: Ärztlicher Befund Was geschieht im Sommer und Herbst 1923?	Die SuS entschlüsseln ein amtliches Dokument und schlagen Begriffe nach. Die SuS konsultieren das ZGB. Lehrperson referiert. Lehrperson referiert.	30 [5] 5	14
4. Beschluss des Vormundschaftsrates: Die Verlegung nach Birr	Dokument 5: Beschluss des Vormundschaftsrates vom 6. Dezember 1923 Weiterer Verlauf der Geschichte im Herbst 1923	Die SuS lesen ein amtliches Dokument und beurteilen dessen Inhalt. Lehrperson referiert.	20	17
5. Ein dramatisches Ereignis	Dokument 6: Hörtext	Die SuS hören den Bericht eines Erziehers und beurteilen die Aussagen.	15	18
6. Die französische Haltung	Dokument 7: Unterhaltung mit dem französischen Konsul im Januar 1924	Die SuS lesen ein amtliches Dokument und beurteilen dessen Inhalt.	15	20

Optional: Wer bezahlt?	Optional Dokument 8 und 9: Schreiben der Vormundschaftsbehörde an die Organisationen, die den Aufenthalt von Gaston Dreher bezahlen	Die SuS lesen amtliche Briefe und erkennen die Interessenslage der Schreibenden.	[15]	21
7. Das Leben in Neuhof - Gaston Dreher schreibt an seinen ehemaligen Erzieher in Basel	Dokument 10: Brief von Gaston Dreher an Herrn Wirth, seinen ehemaligen Erzieher im Basler Jugendheim	Die SuS entschlüsseln einen handschriftlichen Brief und beurteilen den Inhalt.	20	22
8. Gaston Dreher vor dem Lehrabschluss: Wie er sich seine Zukunft vorstellt	Dokument 11: Brief von Gaston Dreher an seine Erzieher	Die SuS hören den Brief und stellen eine Prognose.	20	23
9. Die Behörden setzen sich für Gaston Dreher ein	Dokument 12: Brief der Vormundschaftsbehörde vom 25.1.1926 an den Schneidermeisterverband Basel	Die SuS lesen ein amtliches Dokument und beurteilen dessen Inhalt.	15	25
10. Die Hoffnungen werden enttäuscht		Information der Lehrperson	10	26
11. Der Abschluss - Der Beschluss des Vormundschaftsrates des Kantons Basel-Stadt vom 21.10.1926	Dokument 13: Auszug aus einem Beschluss	Die SuS lesen ein amtliches Dokument und beurteilen dessen Inhalt.	10	27
12. Das weitere Leben von Gaston Dreher		Information der Lehrperson	5	28
13. Schlussdiskussion		Diskussion im Plenum	15	29
Gesamtdauer circa 215 Minuten (ohne optionale Ergänzungen und Pausen)				

Anhang:

Informationen über Institutionen, Orte und Personen	Seite
Das Basler Jugendheim	30
Das Pestalozziheim in Birr/AG	30
Die Behörden	31
Die behandelnden Ärzte	32

O. Informationen für die Lehrperson

Die Akte Gaston Dreher

Gaston Dreher wurde am 7. Juli 1907 als Sohn von Elie und Caroline Dreher, geb. Levy, in Mulhouse (Mülhausen) geboren. Zwei Jahre später kam seine Schwester Suzette zur Welt. Der Vater entstammte einer ostjüdischen Familie, wuchs in Bayern auf, wanderte später nach Frankreich aus und erwarb 1904 die französische Staatsangehörigkeit, die Mutter war gebürtige Elsässerin. 1912 zog die Familie nach Basel. Im Ersten Weltkrieg verweigert der Vater die Einberufung in die französische Armee. Am 17. August 1921 wurde er in die psychiatrische Anstalt „Friedmatt“ (heute UPK) eingewiesen, wo er am 16. März 1923 verstarb.

Die Erkrankung des Vaters belastete das Leben der Familie schwer. Gaston Dreher verliess die Schule nach Ablauf der obligatorischen Schulpflicht von acht Jahren ohne Abschluss. Er entglitt seiner Mutter und geriet immer mehr auf die „schiefe Bahn“. Nach einer ersten Anzeige 1922 wurde er in der Erziehungsanstalt Klosterfiechten untergebracht. Da er französischer Staatsbürger war, vermittelte man ihn nach Strassburg, wo er eine Lehre als Damenschneider begann, die er aber bald abbrach, um nach Basel zurückzukehren.

Dort wurde Gaston Dreher zunächst im Jugendheim untergebracht. Die Probleme mit seiner Mutter wurden immer gravierender. Im Dezember 1923 versorgte ihn der Vormundschaftsrat bis zum Lehrabschluss im Pestalozziheim Neuhof in Birr/AG, wo er im April 1926 seine Lehre als Herrensneider abschloss. Anschliessend fand er kurzfristig Arbeit in einer Basler Schneiderei, dann geriet sein Leben erneut aus den Fugen. Im August 1927 beging er einen Diebstahl. Am 11. Oktober 1927 verurteilte ihn das Strafgericht zu einer ersten Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Danach trat er in den französischen Militärdienst ein, aus dem er aber rasch entlassen wurde.

Nach einem längeren Aufenthalt in der Anstalt Rouffach im Elsass wurde Gaston Dreher kurz nach seiner Rückkehr nach Basel im Oktober 1931 aus sittenpolizeilichen Gründen (wegen ungenügenden Ausweis über einen einwandfreien Zweck des Aufenthaltes) auf die Dauer von 10 Jahren aus der Schweiz ausgewiesen. In den Jahren 1932 bis 1937 verbüsste er mehrere Haftstrafen in Frankreich und der Schweiz, in die er immer wieder illegal zurückkehrte. Nach einer Haftstrafe in Bern 1937 verliert sich seine Spur in der Schweiz, zumindest wurde er nicht mehr aufgegriffen und verurteilt.

1940 wurde Gaston Dreher wie viele Elsässerinnen und Elsässer ins Landesinnere evakuiert. Nach der Niederlage Frankreichs hielt er sich bis August 1942 in der unbesetzten Zone auf, zuletzt in Limoges. Als Jude war er an Leib und Leben gefährdet. Im März 1942 erbat er vergeblich eine Einreiseerlaubnis in die Schweiz, in der Folge erliess die Eidgenössische Fremdenpolizei eine Einreisesperre auf unbestimmte Dauer. Im Herbst 1943 flüchtete Gaston Dreher aus Angst vor einer Deportation in die Schweiz. In Basel meldete er sich als Flüchtling, wurde festgenommen und in Untersuchungshaft gesetzt. Wegen der Landesverweisung und der kriminellen Vergangenheit beschloss man seine Ausweisung. Am 2. Dezember 1943 wurde er bei Genf an die Grenze gestellt.

Sein weiterer Weg führte über das Internierungslager Drancy (Paris) nach Auschwitz, wo er nach einigen Monaten Zwangsarbeit am 21. April 1944 ermordet wurde.

Was macht diese Akten besonders interessant?

Die Fallgeschichte berührt zahlreiche aktuelle Probleme und Lebenssituationen von Jugendlichen: Wann und wie greift der Staat ein, wenn eine Familie mit der Erziehung eines Jugendlichen überfordert ist? Welche Kosten übernimmt der Staat bei der Betreuung von straffälligen Jugendlichen? Wann kann es sinnvoll sein, einen Jugendlichen aus der Familie herauszunehmen und in einem Heim unterzubringen?

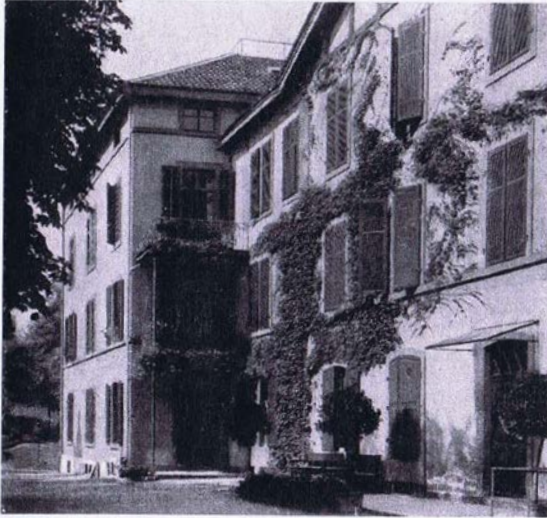
Am 2. Juli 1923 wird der 16-jährige Gaston Dreher zum ersten Mal in das Basler Jugendheim eingewiesen. Damit endete eine halbjährige Odyssee mit Aufhalten in der Erziehungsanstalt Klosterfiechten, der Ecole de travail in Strasbourg und dem Bürgerspital in Basel, geprägt vom letztlich erfolglosen Versuch, den jugendlichen Ausländer in seiner französischen „Heimat“ unterzubringen.

Die vorübergehende Unterbringung im Jugendheim im Sommer 1923 lässt sich von zwei Seiten beleuchten: Zum einen die Beschlüsse der Vormundschaftsbehörde, zum anderen die Notizen der Erzieher, die einen sehr intimen Einblick in die Innenwelt des Jugendlichen ermöglichen. Wir können also den Vorgang der „Versorgung“ technisch nachvollziehen, die ausführlichen Notizen des „Hausvaters“, der die Entwicklung von Gaston Dreher verfolgt und schriftlich festhält, ermöglichen aber auch einen Einblick in dessen Persönlichkeit. Beide Seiten, Vormundschaftsbehörde und Jugendheim, bemühen sich intensiv um ihren jugendlichen Klienten, davon zeugt die minutiöse Dokumentation seiner Betreuung in den beiden Falldossiers, welche im Staatsarchiv überliefert sind (StABS, Vogtei F 2 IV.1 31-10: Dossier der Vormundschaftsbehörde; PA 999a D 2 (1) 1923-104: Dossier des Jugendheims).

Das jugendliche Alter Gaston Dreher's ermöglicht eine Identifikation der Schüler und Schülerinnen mit der Hauptperson.

Ort des Geschehens: Das Basler Jugendheim und das Pestalozziheim Neuhof in Birr/AG

Das Basler Jugendheim



Basel. — Basler Jugendheim, Zweig der Basler Webstube, Verein für Jugendfürsorge.

Zweck der Anstalt: Beherbergung, Erziehung und handwerkliche Berufsausbildung von besonderer Erziehung bedürftigen Burschen.

Konfession: neutral.

Höchstzahl der Plätze: 30 (Burschen).

Eintrittsalter: von 14 bis 20 Jahren.

Zahl der ständigen Erzieher: 11, inkl. Werkstattmeister und Vorarbeiter.

Heimschule: für gewerbl. und Fortbildungsunterricht.

Berufliche Vorlehren und Voll-Lehren in Gärtnerei, mechan. Werkstatt, Bau- und Möbelschreinerei, Schuhmacherei.

Audere Beschäftigungsmöglichkeiten: Haushalt, Buchbinderei, eventuell in der Wehereiabteilung.

Hauseltern: E. u. B. Leu-Oppliger, Missionsstraße 47.

Kostgeld: Fr. 3.50 pro Tag, ev. abzüglich Lehrlingslohn.

Anmeldungen an Vormundschaftsbehörde Baselstadt oder Bureau der Basler Webstube, Missionsstr. 47.

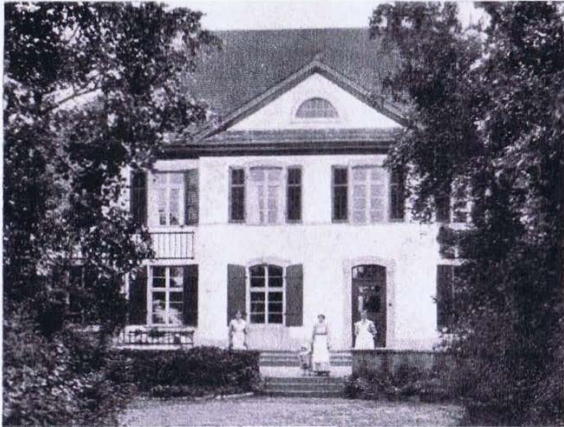
Bild aus der Publikation: Heime für die schwererziehbare und verlassene Jugend in der Schweiz. Hg. v. Schweizerischen Verband für Schwererziehbare (Präsident Dir. O. Baumgartner, Neuhof-Birr), 1933

Im Sommer 1923 wurde das Basler Jugendheim eröffnet. Hausvater war Heinrich Kestenholz-Rudin, Mitarbeiter der Vormundschaftsbehörde, 1917 Gründer der Basler Webstube und vielfach in der sozialen Arbeit für schwierige Jugendliche engagiert. Mit dem Jugendheim entstand endlich eine besondere Anstalt für „widersetzliche und arbeitsscheue Jugendliche“ in Basel. Vorher mussten Jugendliche mangels Alternative in der eigentlich für 8- bis 14-jährige Knaben ausgerichteten kantonalen Erziehungsanstalt Klosterfiechten untergebracht werden, was zu zahlreichen Problemen führte, da dort u.a. keine Berufsausbildungsmöglichkeiten bestanden.

Gaston Dreher's schwierige Jugendjahre fallen genau in diese Umbruchzeit. Ende November 1922 wird er zur Beobachtung nach Klosterfiechten eingewiesen, wo er als schulentlassener Zögling aufgenommen wird. Im Juli 1923 kann er dann ins gerade eröffnete Jugendheim eingewiesen werden, wo er zu den ersten Heimbewohnern gehörte. Da er französischer Staatsbürger ist, bleibt die Finanzierung ungesichert, Frankreich lehnt eine Übernahme und Versorgung seines Staatsbürgers ab. Gaston Dreher muss nach Hause zurück, er bricht eine angefangene Lehre als Schneider ab, mehrfach meldet er sich im Jugendheim, bis er Ende 1923 im Pestalozziheim Neuhof in Birr untergebracht wird. Nach der Beendigung seiner dortigen Lehre und der Rückkehr nach Basel lebt er von Sommer 1926 bis Sommer 1927 mehrheitlich wieder im Jugendheim.

Erläuterungen zu den handelnden Erziehern und Verantwortlichen im Anhang.

Das Pestalozziheim Neuhof in Birr/AG



Birr. — Schweiz. Pestalozziheim Neuhof.

Zweck der Anstalt: Erziehung und Berufslehre von Knaben des nachschulpflichtigen Alters.

Konfession: neutral.

Höchstzahl der Plätze: 50 (Knaben).

Eintrittsalter: von 14 bis 18 Jahren.

Zahl der ständigen Erzieher: 8,
des Gesamtpersonals: 11.

Heimschule in individuellen und Berufsklassen.

Werkstätten für berufliche Voll-Lehren: Gärtnerei, Schuhmacherei, Schneiderei, Schreineri.

Andere Beschäftigungsmöglichkeiten: Landwirtschaft, Geflügel- und Kleintierhaltung, allgemeine Werkstätte.

Leiter der Anstalt: Otto und Johanna Baumgartner.

Kostgeld: Jährlich Fr. 660.— für Schweizer, Fr. 900.— für Ausländer.

Anmeldungen an die Leitung des Schweiz. Pestalozziheims Neuhof, Birr (Aargau).


Bild aus der Publikation: Heime für die schwererziehbare und verlassene Jugend in der Schweiz. Hg.v. Schweizerischen Verband für Schwererziehbare (Präsident Dir. O. Baumgartner, Neuhof-Birr), 1933



Lupfig. Birr. Neuhof von Westen um 1923 (Fotografie Walter Mittelholzer)

Bildnachweis: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz / Fotograf: Mittelholzer, Walter / LBS_MH01-003144 / Public Domain Mark <http://doi.org/10.3932/ethz-a-000343853>

<http://www.staatsarchiv.bs.ch/benutzung/archivpaedagogik.html>

Diese Dokumentation unterliegt der Lizenz CC by. 

Bei Weiterverwendung ist die Namensnennung der Autorinnen und des Autors vorgeschrieben.

1914 eröffnet, galt das Pestalozziheim Neuhof in Birr als eine wegweisende Einrichtung für männliche Jugendliche, die auffällige und/oder delinquente Verhaltensweisen zeigten und aus schwierigen Familienverhältnissen stammten. Erster und langjähriger Leiter war der Primarlehrer Otto Baumgartner. Ziel des Aufenthaltes im Neuhof war es, den Jugendlichen neben einem neuen Zuhause und der damit verbundenen Stabilisierung ihrer persönlichen Situation auch Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten in Form von schulischer und beruflicher Ausbildung zu bieten. Gaston Dreher ist von Dezember 1923 bis April 1926 im Neuhof untergebracht, wo er eine Lehre als Schneider absolviert.

Ausführliche Informationen zu beiden Heimen und weiteren Institutionen (Vormundschaftsbehörde, Armenpflege der Israelitischen Gemeinde) im Anhang.

0. Optionaler Einstieg in das Thema

Jugendkriminalität ist in den Medien ein Dauerbrenner. Diskutiert wird nicht nur die Zunahme oder Abnahme, sondern auch der Umgang der Gesellschaft mit den Delinquenten. Sind die heutigen Jugendlichen braver als früher? Ist Drill und Härte angesagt oder verständnisvolle Unterstützung? Warum werden Jugendliche delinquent?

Als Gegenwartsbezüge zum vorliegenden Fall können zwei Artikel aus der NZZ aus dem Jahre 2016 dienen:

Option 1: Generation brav

Option 2: Jugendkriminalität

Die Lektüre und Diskussion der Zeitungsartikel erfolgt vor dem Besuch des Staatsarchivs im Unterricht.

1. Die Vorgeschichte

Warum wird Gaston Dreher unter Vormundschaft gestellt?

Vortrag

Die Lehrperson informiert über die Vorgeschichte von Gaston Dreher.

Zeit: 5 Minuten

Powerpointfolien «Warum wird Gaston Dreher unter Vormundschaft gestellt?» und «Beschluss der Überweisungsbehörde»

Anschliessend leitet die Lehrperson zu folgendem Arbeitsschritt über:

Dokument 1: Erste Abklärungen der Vormundschaftsbehörde des Kantons Basel-Stadt

Aufgabe für SuS

1. Sie erhalten einen Ausschnitt aus den Akten der Vormundschaftsbehörde.
2. Sie lesen den Ihnen zugeteilten Ausschnitt und beantworten die Fragen auf dem Quellenblatt.
3. Sie berichten im Plenum.

Zeit: ca. 20 Minuten (inklusive Plenumsrunde)

Die Quellenausschnitte liegen als Faksimile vor (Beilage: Dokument 1, Gruppe 1, 2 und 3). Die SchülerInnen lesen die Quellentexte und beantworten die Fragen.

Für die Plenumsrunde wird das Arbeitsblatt 1 verteilt und es werden dort die Informationen aus den Gruppen notiert.

Arbeitsblatt 1 (Beilage: Arbeitsblatt 1)

Informationen zu Prof. Bing und Dr. Schwartz, den behandelnden Ärzten, im Anhang.

2. Der Vormundschaftsrat beschliesst

Dokument 2: Beschluss des Vormundschaftsrates vom 4. Januar 1923

Die SuS lesen den Beschluss, der als Faksimile projiziert wird.

Die Lehrperson erläutert den Inhalt des Beschlusses.

Zeit: ca. 5 Minuten

Dokument 2 als Faksimile (Projektion in der Powerpoint-Präsentation)

Information für die Lehrperson:

Die Vormundschaftsbehörde musste sich mit Gaston Dreher auf Grund einer Entscheidung der Staatsanwaltschaft befassen. Da er ein Jugendlicher war, hatte die Staatsanwaltschaft im Zuge einer Untersuchung wegen Diebstahls keine Anklage erhoben, sondern erzieherische Massnahmen vorgeschlagen.

Dazu sollte Gaston Dreher in einer auswärtigen Lehrstelle in seinem „Heimatland“ Frankreich untergebracht werden. Andernfalls wurde eine Anstaltsversorgung in der Schweiz angedroht. Als Zwischenlösung war er in Klosterfiechten untergebracht, da der Verbleib in der Familie angesichts der Spannungen mit seiner Mutter nicht in Frage kam. Allen beteiligten Verantwortlichen war klar, dass die häusliche Situation unbedingt gelöst und Gaston Dreher dauerhaft ausserhalb der Familie untergebracht werden musste, wenn man Erfolg haben wollte.

Am Schluss sollte auf folgenden Aspekt zur Quellenlage eingegangen werden:

Die bisher gelesenen Dokumente sind nur eine kleine Auswahl aus einer sehr dichten Zahl an Protokollen, die belegen, dass innerhalb eines Monats sehr viele Personen damit beschäftigt sind, sich ein Bild über Gaston Dreher zu machen und die Entscheidungen zu fällen.

Der Beschluss der Vormundschaftsbehörde ist also das Resultat intensiver Abklärungen, keine willkürliche Entscheidung Einzelner. Was passiert dann?

Vortrag

Die Lehrperson erläutert den weiteren Verlauf der Geschichte im ersten Halbjahr 1923.

Zeit: ca. 5 Minuten

Die Lehrperson informiert mit der Powerpointfolie mit dem Titel «Was geschieht im ersten Halbjahr 1923?».

- Gaston Dreher wird auf Vermittlung der Israelitischen Gemeinde Basel in Strassbourg in der Ecole de travail untergebracht. Er beginnt eine Lehre als Schneider.
- Im März 1923 stirbt sein Vater.
- Weil Gaston Dreher an einem Ausschlag leidet, kommt er kurz darauf nach Basel zurück und begibt sich in ärztliche Behandlung, er ist einige Wochen im Spital.
- Die Situation zu Hause eskaliert. Die Mutter wendet sich hilfeschend an die Behörden.
- Im Juli 1923 kommt Gaston Dreher in Basel ins Jugendheim.

Optional: Die Israelitische Gemeinde organisiert die Umsetzung des Beschlusses

Die SuS lesen die handschriftliche Notiz aus den Akten der Vormundschaft. Sie transkribieren die Notiz und beurteilen den Vorgang: Wird mit diesem Beschluss der Auftrag an die Vormundschaftsbehörde umgesetzt?

Aufgabe für SuS:

1. Entziffern Sie die handschriftliche Notiz und schreiben Sie diese um.
2. Überprüfen Sie nun den Inhalt des Schreibens: Wird damit der Beschluss des Vormundschaftsrates vom 4.1.1923 umgesetzt?

Zeit: ca. 10 Minuten

Arbeitsblatt (Siehe Beilagen: Option 3: Eine Handschrift entschlüsseln)

3. Gaston Dreher tritt in das Jugendheim ein

Dokument 3: Aufnahmebogen vom 2. Juli 1923

Gaston Dreher tritt ins Jugendheim ein. Es wird eine Akte angelegt, in der alle Informationen über den Jugendlichen gesammelt werden. Die Erzieher notieren regelmässig ihre Beobachtungen.

Aufgabe für SuS:

1. Schlagen Sie die genannten Begriffe auf der Website www.duden.de nach und füllen Sie die Tabelle aus.
2. Die Versorgung wird gemäss «284 ZGB» beschlossen. Auf der Rückseite des Arbeitsblattes finden Sie den Wortlaut des damals gültigen Artikels aus dem Jahr 1907. Lesen Sie den Artikel und fassen Sie den Inhalt in eigenen Worten zusammen.

Zeit: ca. 30 Minuten

Das Dokument 3 liegt im Faksimile vor (Beilage: Dokument 3)

Arbeitsblatt 2 (siehe Beilagen: Arbeitsblatt 2)

Optional

Dokument 4: Medizinisches Gutachten vom 11. Juli 1923 auf der Rückseite des Aufnahmebogens

Gaston Dreher wird bei seinem Eintritt in das Jugendheim medizinisch untersucht. Hier zeigt sich einerseits der Zugriff des Staates auf das Individuum, andererseits ist diese Massnahme auch zum Schutz Gaston Drehers: Braucht er eine besondere Betreuung oder Behandlung? Zudem ist zu bedenken, dass auch der Schutz der anderen Jugendlichen, die auf engem Raum zusammenlebten, wichtig war. Ansteckende Krankheiten konnten zur damaligen Zeit noch nicht mit Antibiotika behandelt werden.

Aufgabe für SuS:

Bei der Aufnahme ins Jugendheim wird Gaston Dreher medizinisch untersucht. Der Arzt notiert das Resultat der Untersuchung.

Die Lehrperson erläutert den medizinischen Bericht und erklärt, dass mit dem Eintritt in das Jugendheim eine medizinische Untersuchung verbunden ist.

Zeit: ca. 5 Minuten

Dokument 4: Projektion in Powerpoint-Präsentation

Umschrift:

«Körperlich gut, muskulös. Befund der Brust- und Bauchorgane ohne Besonderheiten. Sehschärfe R 0,5 L 0,5, Brillenträger, Myopsie Korrig. R 1,0 L 1.0 Gehör normal. – Stottern. Zur Zeit wegen Ekzem in der Analgegend in Behandlung.
Zur Aufnahme empfohlen.
Basel, den 11. / VII 1923
Der Physikus
[Unterschrift] E. Villiger
[Stempel] Erziehungsdepartement Basel-Stadt Schularzt.»

Was geschieht im Sommer und Herbst 1923?

Vortrag

Die Lehrperson erläutert den weiteren Verlauf der Geschichte im Sommer 1923.

Zeit: ca. 5 Minuten

Die Lehrperson informiert mit Powerpointfolie.

- Abklärungen für eine Überstellung nach Frankreich verlaufen negativ. Frankreich übernimmt Fürsorgefälle nur auf richterlichen Beschluss.
- Gaston Dreher ist mehrfach im Spital.
- Im Herbst kann er in Basel in einer Lehrstelle bei einem Schneider untergebracht werden.
- In dieser Zeit wohnt er wieder zu Hause, es kommt zu neuen Spannungen mit der Mutter, die Situation eskaliert.
- Anfang Dezember bittet Gaston Dreher die Vormundschaftsbehörde um eine auswärtige Unterbringung.

4. Beschluss des Vormundschaftsrates: Die Verlegung nach Birr

Dokument 5: Beschluss des Vormundschaftsrates vom 6. Dezember 1923

Das Pestalozziheim befindet sich in Neuhof bei Birr/AG, also ausserhalb des Kantons Basel-Stadt. Es erschien der Vormundschaftsbehörde sinnvoll, den jungen Gaston Dreher ausserhalb von Basel, weit weg von seiner Mutter und seinem Basler Umfeld zu platzieren.

Das Heim war im 18. Jahrhundert von Heinrich Pestalozzi gegründet worden und in den 1920er-Jahren eine wegweisende Einrichtung für männliche Jugendliche mit auffälligen oder delinquenten Verhaltensweisen.

Aufgabe für SuS

1. Welche Institutionen und Personen kümmern sich um Gaston Dreher?
2. Welche Rolle spielt die Finanzierung?
3. Warum lebt Gaston Dreher im Dezember 1923 wieder zu Hause?
4. Warum kommt Gaston Dreher am 3. Dezember 1923 zuerst ins Gefängnis und dann ins Jugendheim?
5. Wie entscheiden die Behörden?

Zeit: ca. 20 Minuten

Das Dokument 5 liegt im Faksimile vor (Beilage: Dokument 5)

Luftaufnahme von Birr in der Powerpoint-Präsentation

5. Ein dramatisches Ereignis

Dokument 6: Notizen des Erziehers Wirth des Jugendheims vom 10. Dezember 1923

In der Nacht, bevor Gaston Dreher nach Birr verlegt werden soll, ereignet sich folgendes:

Hörtext

Aufgabe für SuS:

Zur Zeit des Berichtes befindet sich Gaston Dreher im Jugendheim. Sein Erzieher Wirth beschreibt in seinen Notizen die letzte Nacht, bevor Gaston Dreher nach Birr/AG gebracht werden soll.

Sie hören den Bericht.

Beantworten Sie anschliessend folgende Fragen:

1. Wie wirkt Gaston Drehers Verhalten auf Sie?
2. Wie schildert der Erzieher seine Eindrücke?
3. Können Sie die Haltung des Erziehers nachvollziehen?

Zeit: ca. 15 Minuten

Hörtext, Umschrift Dokument 6 [StABS: PA 999a D 2 (1) 9 1923-104]

10. Dez. 23

Abends machte sich G. bereit für die Abreise auf den Neuhof. Vorerst kam die Mutter mit dem Gepäck. Da war schon deutlich zu bemerken, dass etwas nicht gut sei. Er sagte, dass es unnütz sei, alles Gepäck mitzunehmen, er gehe ja doch nur für drei Wochen versuchsweise. Abends spät gegen 9 Uhr nachdem er mir „Gutnacht“ gesagt hatte, verschwand er durchs Abortfenster im Parterre. Gegen ½ 11 Uhr kam Frau Dreher hierher, und meldete dass G. bei ihr zu Hause sei, und ganz ruhig erkläre, er gehe unter keinen Umständen auf den Neuhof. Ich gehe mit ihm dorthin, und ohne weiteres kommt G. mit, nachdem ich ihm den Vorschlag gemacht hatte, heute noch mit Herrn Kestenholz zu sprechen. Dieser erklärte ihm sodann, der Beschluss des V.R. sei nun jedenfalls durchzuführen. Ich entliess darauf G. in seine Zelle, und kam erst 3-4 Minuten später hinauf. Da hatte G. sich mit einer Schnur an den Balken „gehängt“. Dh er stand schön sachte auf den Zehen, und hatte offenbar erst bei meinem Eintritt die Schnur etwas angezogen, um mich zu schrecken. Es ist furchtbar schwer bei ihm wirkliche Absicht und immerzu Zwang einer bestimmten Tat sauber zu trennen vom „Geschauspielten“. Diese

Tatsache liess mich wie im Moment den rein ironischen Beobachter spielen, und doch kam ich immer wieder dazu die ganze Sache als Mache anzusehen. Die Grenze zu ziehen wird schwer halten. Am 3. Dez. z.B. hatte Gaston einen Badeofen und verschiedene schwere Gegenstände oben an die Estrichtreppe geschleppt, um sie dem ersten Eindringling auf den Kopf zu werfen. Das hätte er nach meiner Überzeugung sicher getan. Ebenso gut wäre es möglich, dass er doch sich gehängt hätte, um gewissermassen den anderen etwas zu Leide zu tun. Auch mag sich ihm des öftern der Gedanke der Mutlosigkeit seines Lebens aufgedrängt haben, angesichts der vielen körperlichen und geistigen Übel, die seinem unglücklichen Leben anhaften.

Es war kein fester Vorsatz für die Tat vorhanden, aber sie wäre vielleicht gewissermassen durch „Autosuggestion“ der Notwendigkeit und Wünschbarkeit, oder ganz durch die Wirkung der eigentümlichen Situation (Schnur um den Hals) zu Stande gekommen. Und doch – es war Pose. Ich habe mich noch nie so gespalten in meiner Anteilnahme gefühlt wie in diesem Fall, und genau so gespalten mag es in ihm ausgesehen haben. –

Ich schnitt die Schnur durch, wir nahmen alles Gefährliche aus der Zelle fort, und er schlief dann anscheinend ruhig bis zum Morgen.

6. Die französische Haltung

Dokument 7: Aus den Akten der Vormundschaft vom 22. Januar 1924

Da Gaston Dreher Franzose ist, nehmen die Basler Behörden mit der französischen Vertretung in Basel erneut Kontakt auf. Am 22. Januar 1924 ist der französische Vize-Konsul auf der Vormundschaftsbehörde.

Aufgabe für SuS:

1. Welches Bild der Familie Dreher wird vermittelt?
2. Welche Möglichkeiten hat der französische Staat?
3. Was schlagen die französischen Behörden vor?
4. Was halten Sie von diesem Vorschlag?
5. Welche Auswirkungen hätte die Umsetzung des Vorschlages für die Familie Dreher (Suzette, Gaston, Mutter Caroline)?
6. Wie lautet die Prognose für Gaston Dreher?

Zeit: ca. 15 Minuten

Dokument 7 im Faksimile (Beilage: Dokument 7)

Optional: Wer bezahlt?

Dokument 8 und 9: Schreiben der Vormundschaftsbehörde an die Organisationen, die den Aufenthalt von Gaston Dreher bezahlen

Aufgabe für SuS:

Die Vormundschaftsbehörde schreibt an die beiden Organisationen, die den Aufenthalt von Gaston Dreher im Heim bezahlen.

Die Klasse kann in zwei Hälften geteilt werden. Jede Gruppe übernimmt einen der Texte, die sehr ähnlich sind.

1. Welches Bild von Gaston Dreher vermittelt die Vormundschaftsbehörde in ihrem Schreiben an die Geldgeber?
2. Welche Interessen verfolgt die Vormundschaftsbehörde mit diesen Schreiben?
3. Gibt es einen Zusammenhang zwischen 1. und 2.?

Zeit: ca. 15 Minuten

Die Dokumente 8 und 9 liegen im Faksimile vor (Beilage: Dokumente 8 und 9)

7. Das Leben in Neuhof - Gaston Dreher schreibt an seinen ehemaligen Erzieher in Basel

Dokument 10: Brief von Gaston Dreher an Herrn Wirth, seinen ehemaligen Erzieher im Basler Jugendheim

Erstmals lesen wir die Sicht von Gaston Dreher im Briefwechsel mit Herrn Wirth, seinem ehemaligen Erzieher im Basler Jugendheim.

Auftrag an SuS:

1. Versuchen Sie, den handschriftlichen Brief zu lesen.
2. Welche Beziehung hat Gaston Dreher zu seinem ehemaligen Erzieher?
3. Verändert sich Ihr Bild von Gaston Dreher, nachdem Sie diesen Brief gelesen haben?
Ja, weil...
Nein, weil...

Zeit: ca. 20 Minuten

Dokument 10: Brief von Gaston Dreher an Herrn Wirth vom 27. Juni 1924 vom Neuhof nach Basel im Faksimile (Beilage: Dokument 10)

Wenn die SuS Mühe beim Lesen haben, kann auf zwei Folien die Umschrift projiziert werden (Powerpointfolie mit dem Titel: «Umschrift des Briefes von Gaston Dreher vom 27. Juni 1924»).

8. Gaston Dreher vor dem Lehrabschluss: Wie er sich seine Zukunft vorstellt

Dokument 11: Brief von Gaston Dreher aus dem Neuhof an Wirth, 9.11.1925

Auftrag an SuS:

1. Sie hören Ausschnitte aus einem Brief, den Gaston Dreher kurz vor seiner Lehrabschlussprüfung an seinen ehemaligen Erzieher schreibt.
2. Welche Prognose für die Zukunft des jungen Mannes stellen Sie?

Zeit: ca. 20 Minuten

Hörtext, Umschrift von Dokument 11 [StABS: PA 999a D 2 (1) 9 1923-104]

Neuhof, den 9. Nov. 1925

Sehr geehrter Herr Kestenholz!

Ich will auch wieder einmal etwas von mir hören lassen, nicht, dass Sie etwa glauben ich hätte das Basler Jugendheim etwa vergessen. Nein nur das nicht. Erlebte ich doch in diesem etliche Monate meiner schönsten Jugendzeit an der ich so achtlos vorüber gegangen bin. Jetzt bin ich wieder durch Herrn und Frau Baumgartners Hilfe wieder auf den rechten Weg geführt worden und habe bei einem tüchtigen Meister den Schneiderberuf erlernt. Ich erfreue mich einer guten Gesundheit und hoffe, dass auch Sie diese Zeilen gesund antreffen werden. Nächsten März werde ich die Prüfung machen und ich hoffe dieselbe mit Erfolg zu bestehen. Mein Meister und ich sind der Meinung, dass sich mit einem gut abschliessen werde Aber ich hoffe auf ein sehr gut. Ich werde ich diesen Winter noch tüchtig Arbeiten und bei meinem Meister noch extra Fachzeichenkurse im Zuschnitt machen und bei der Prüfung den Weg ebener zu haben. Der Meister ist zwar nicht verpflichtet dazu aber er tut es mir zuliebe um meine Prüfung zu erleichtern und ich werde es ihm hoch anrechnen und mich dafür dankbar erweisen. Ich hoffe eine schöne & glänzende Laufbahn vor mir zu haben wenn ich auch erst langsam Schritt für Schritt unten anfangen muss. Ich werde sehr wahrscheinlich nach der Prüfung nicht nach Basel kommen sondern noch 1 Jahr bei einem Meister auf dem Lande ja nicht in der Stadt, mit Kost & Logie bleiben am Liebsten an den Vierwaldstättersee zB. Vitznau, Weggis, Flüelen ode Beatenberg ich hoffe so bei verschiedenen Meistern in 5 Jahren meine Vorkenntnisse zu vergrossern um dann eine Fachschule besuchen zu können dies ist in kurzen Worten mein Weg zu einem erfolgreichen Ziele, nur der Anfang. So denke ich richtig zu handeln um meiner treuen lieben Mutter [nach d] einen schönen Lebensabend zu bereiten.

In Liebe gedenkend des

Jugendheims

Grusst Sie Alle

Gaston

Viele Grüsse an die welche mich kennen. Herr Baumgartner ist erkrankt während des Dreschens. Wir haben den Arzt.

9. Die Behörden setzen sich für Gaston Dreher ein

Bevor das Dokument 12 gelesen und besprochen wird, wiederholt die Lehrperson noch einmal das Wichtigste mit Hilfe der Powerpointfolie mit dem Titel «Zur Erinnerung».

- Gaston Dreher wurde wegen der Diagnose «Schwererziehbarkeit» ins Jugendheim eingewiesen.
- Er hat seit seinem 15. Lebensjahr mehrfach gestohlen.
- Das Verhältnis zu seiner Mutter ist schwierig.
- Er ist instabil, findet kaum Halt und hat nur wenige Bezugspersonen.
- Sein gesundheitlicher Zustand ist labil.
- Im März 1923 ist sein Vater in der Psychiatrie gestorben.

Dokument 12: Brief der Vormundschaftsbehörde vom 25.1.1926 an den Schneidermeisterverband Basel

Die Vormundschaftsbehörde nimmt Kontakt mit dem Schneidermeisterverband auf, um Gaston Dreher an eine Stelle zu platzieren. Bevor die Schülerinnen und Schüler dieses Empfehlungsschreiben lesen, muss die Lehrperson aber noch einmal auf die folgenden Elemente der Vorgeschichte hinweisen, damit der Kontrast zwischen dem Inhalt des Empfehlungsschreibens und dem bisherigen Leben von Gaston Dreher deutlich wird.

Auftrag für SuS

1. Welches Bild von Gaston Dreher vermittelt die Vormundschaftsbehörde?
2. Welche Gründe kann dies haben?

Zeit: ca. 15 Minuten

Dokument 12 als Faksimile (Beilage: Dokument 12)

10: Die Hoffnungen werden enttäuscht

Die Lehrperson informiert über den Sommer 1926, in dem das Leben von Gaston Dreher aus den Fugen gerät.

- Der Versuch einer Integration von Gaston Dreher in das Arbeitsleben scheitert.
- Nach seiner Entlassung aus dem Neuhof im April 1926 findet er für 3 Monate Arbeit in einer Massschneiderei in Basel.
- Dann hat er 2 Monate wegen Arbeitsmangels keine Anstellung; während dieser Zeit ist er 8 Tage im Pestalozziheim; er reist ab, weil er 14 Franken gestohlen hat.
- Am 30. August 1926 entwendet er seiner Mutter eine grössere Summe, angeblich um einen Grabstein für den Vater zu besorgen.
- Nach fingiertem Selbstmordversuch (31.8.1926) wird er kurzzeitig in die psychiatrische Klinik Friedmatt in Basel eingeliefert.
- Gaston Dreher kommt wieder ins Jugendheim und kann bei einem Heimarbeiter eine Probezeit absolvieren. Beruflich genügt er den Anforderungen nicht und wird am 20.9. entlassen. Zudem stiehlt er am Arbeitsplatz.
- Auch im Jugendheim begeht er mehrere kleinere Diebstähle und reisst aus.
- Am 25.9. dringt er in deren Abwesenheit in die Wohnung seiner Mutter ein. Die Polizei holt ihn dort ab und er kommt erneut ins Jugendheim.

11. Der Abschluss – Der Beschluss des Vormundschaftsrates des Kantons Basel-Stadt vom 21.10.1926

Dokument 13: Beschluss des Vormundschaftsrates vom 21.10.1926

Der Vormundschaftsrat beschliesst, den Heimschaffungsvorgang einzuleiten, wenn keine weitere finanzielle Unterstützung mehr erfolgt. Dies bedeutet im Falle von Gaston Dreher: Ausschaffung nach Frankreich, in sein Heimatland. Die beiden unterstützenden Organisationen (Israelitische Armenpflege und eine französische Organisation) bezahlen bis im Frühling 1927 weiter. Dann stellen sie die Zahlungen ein.

Aufgabe für SuS

Was beschliesst der Vormundschaftsrat genau?

Die Lehrperson erläutert den Vorgang der Heimschaffung.

Zeit: ca. 10 Minuten

Dokument 13: Beschluss des Vormundschaftsrates vom 21.10.1926, Auszug (als Faksimile in der Powerpoint-Präsentation)

Eine Heimschaffung konnte angeordnet werden, wenn eine Person der öffentlichen Fürsorge zur Last fiel, weil sie nicht selbst für sich sorgen konnte. Dies betraf auch Schweizerinnen und Schweizer, die in ihre Heimatgemeinde verbracht werden konnten, welche für sie unabhängig von ihrem bisherigen Wohnort zuständig war.

Bei Ausländerinnen und Ausländern war dieser Vorgang in der Regel mit einer Ausweisung / Ausschaffung in ihr Heimatland verbunden – unabhängig davon, ob sie in der Schweiz geboren wurden und/oder jemals woanders gelebt haben.

12. Das weitere Leben von Gaston Dreher

Die Lehrperson informiert mit den beiden Powerpointfolien («Das weitere Leben Gaston Dreher ab 1926») über den weiteren Verlauf der Biografie Gaston Dreher's.

- 1927 kann Gaston Dreher zunächst im Jugendheim bleiben, er wartet auf die Einberufung ins französische Militär.
- Im August begeht er einen Diebstahl, wird verhaftet, erneut in der Psychiatrie untersucht und im Oktober verurteilt.
- Dem französischen Militärdienst ist er nicht gewachsen, bis Juli 1930 lebt er in der Nervenheilstation Rouffach im Elsass.
- Dann kehrt er zeitweise nach Basel zurück, am 31.10.1931 wird er als unerwünschter Ausländer für zehn Jahre des Landes verwiesen.
- Von 1932 bis 1937 reist er mehrfach illegal in die Schweiz ein, begeht Diebstähle und wird insgesamt neun Mal in Basel und Bern verurteilt, zudem zwei weitere Male in Frankreich.
- 1939 und 1942 stellt Gaston Dreher Einreisegesuche in die Schweiz, die von den Behörden abgelehnt werden.
- 1940 wird er aus dem Elsass evakuiert und lebt bis 1943 als Jude unter zunehmender Gefährdung in Süd- und Zentralfrankreich.
- Am 21.10.1943 gelingt ihm die Flucht in die Schweiz.
- Gaston Dreher wird in Basel verhaftet und sein Asylgesuch wird in der Folge abgelehnt. Am 2.12.1943 wird er in Genf über die Grenze gestellt.
- In Frankreich wird er verhaftet und wenig später nach Auschwitz deportiert, Dort wird er nach einigen Monaten Zwangsarbeit am 21. April 1944 ermordet.

13. Schlussdiskussion

Fragen, die im Plenum diskutiert werden können:

1. Wie beurteilen Sie das intensive Engagement der Behörden: Ist es richtig, den minderjährigen Gaston Dreher so lange zu stützen?
2. Warum bleibt das Bild der Familie Dreher etwas blass?
3. Welche Rolle spielt die Nationalität von Gaston Dreher in dieser Geschichte?
4. Heimschaffung: Welche Unterschiede bestehen zwischen der Heimschaffung eines Schweizers und eines Ausländers? Welche Folgen hat dies?

Anhang

Informationen über Institutionen, Orte und Personen

Das Basler Jugendheim

1917 wurde der Verein Basler Webstube (später Verein Jugendfürsorge) gegründet und die Basler Webstube eröffnet, 1923 folgte die Eröffnung des Basler Jugendheims. Im Jahr 1925 konnte ein Areal zwischen der Missionsstrasse 47 und dem Nonnenweg 72 erworben werden, 1929 folgte der Kauf des Bauernguts Erlenhof zwischen Reinach und Therwil. In diesen Jahren entwickelte sich eine pädagogisch wegweisende Einrichtung, die stark vom Engagement von Heinrich Kestenholz-Rudin abhing. Er war Mitarbeiter der Vormundschaftsbehörde und Gründer der Basler Webstube.

1953 wurde ein Neubau am Basler Stammsitz bezogen, die geschlossene Abteilung des Jugendheims ausgegliedert und als eigenständiges Werk fortgeführt. 1960 folgte der Bezug des Neubaus Kannenfeld-Werkstätten. 1980 wurde das Jugendheim geschlossen, das Gebäude in ein Wohnheim für die Werkstätten umgebaut. Gründe waren u.a. stark gestiegene Kosten und der markante Rückgang der eingewiesenen Jugendlichen. Einzig die Lehrbetriebe wurden mit geänderter Zweckbestimmung unter dem Namen 11TLBJ Lehrwerkstätten Basel (seit 1990 LBB Lehrbetriebe Basel) fortgeführt. 2006 kam es zur Namensänderung der Kannenfeldwerkstätten in WohnWerk, 2007 begann der Neubau des Wohnheimes. 2010 wurde der Trägerverein Jugendfürsorge in fünf Stiftungen (AHBasel, Erlenhof, LBB, WohnWerk und FOCUS Basel) überführt.

Literatur:

Heinrich Kestenholz-Rudin, Gründer der Basler Webstube (1876-1941), Basel 1941, zusammengestellt im Auftrag der Kommission der Basler Webstube zum 25jährigen Jubiläum des Vereins durch K.[arl] Zickendraht, Basel 1941.

Ursula Seiz et al.: 75 Jahre Verein für Jugendfürsorge, Basel, 1917 bis 1992, Basel 1992.
Stiftung WohnWerk (Hg.): Inklusion - wenn Anderssein normal ist. Von der Basler Webstube zum Wohnwerk, Basel 2017.

Das Pestalozziheim Neuhof in Birr/AG

Der Neuhof geht auf Johann Heinrich Pestalozzi zurück, der 1771 mit seiner Frau Anna ins neu erbaute Haus am Fuss des Kestenbergs im Birrfeld einzog. Allerdings scheiterte sein Experiment als Landwirt und Leiter einer Armenanstalt. 1779 verkaufte Pestalozzi einen Teil des Neuhofs, auf dem er 1825 bis 1827 – nach langen Jahren der Abwesenheit – seine letzten beiden Lebensjahre verbrachte. Nach mehreren Besitzerwechseln kaufte der Arzt Dr. Robert Glaser aus Muri 1907 den Neuhof. Es entstand der Plan einer «Stiftung einer landwirtschaftlich-gewerblichen Kolonie zur Erziehung und Berufslehre für Knaben, für die sich besondere Erziehungsmassnahmen als notwendig erweisen». Ende 1912 kam dank einer öffentlichen Sammlung in den Schulen eine Viertelmillion zusammen, die den Kauf und bauliche Massnahmen zur Realisierung ermöglichte.

zusammen, die den Kauf und bauliche Massnahmen zur Realisierung ermöglichte. 1913 wurde das Ehepaar Baumgartner-Räz als Hauseltern gewählt. Am 12. Januar 1914 konnte der Heimbetrieb aufgenommen werden. Man liess sich von Pestalozzis Neuhof-Unternehmen leiten, indem man für die Zöglinge Lebensbedingungen schuf, die den Jugendlichen nicht bloss existenzielle Sicherheit boten, sondern Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten eröffneten, die schliesslich zu einem selbstbestimmten Leben führen sollten. Die Beschäftigungsmöglichkeiten im Gutsbetrieb wurden bald ergänzt: Es kam eine Gärtnerei hinzu; später folgten eine Schuhmacherei und eine Schneiderei. Zudem wurden die Jugendlichen in der eigenen, internen Berufsschule unterrichtet. In den folgenden Jahren prägen zwei Bestrebungen die Entwicklung des Erziehungsbetriebs: Erhalt und Ausbau eines aktuellen Schul- und Berufsbildungsangebots sowie Erweiterung und Renovation der bestehenden Unterkünfte und Gebäulichkeiten.

Literatur:

Thomas Brodbeck u.a., Nach der Lehre kann ich gehen, und dann ist alles gut. Die Geschichte des Berufsbildungsheims Neuhof in Birr (AG), Baden 2014.

Die Behörden

Vormundschaftsbehörde

Die Basler Vormundschaftsbehörde wurde am 1. Januar 1912 neu geschaffen. Grundlage war das neue Zivilgesetzbuch der Schweiz, welches gleichzeitig in Kraft trat. Vorgänger der Vormundschaftsbehörde war das am 1. Oktober 1880 gegründete Waisenamt Basel-Stadt, welches erstmals die Betreuung aller Vormundschaften einer Stelle zuwies. Bis 1880 lag die Zuständigkeit für Vormundschaften ausschliesslich in der Kompetenz der Basler Zünfte. Die ersten Jahre waren geprägt von der grossen Umstellung auf die neue Professionalisierung des Vormundschaftswesens.

Literatur: Vormundschaftsbehörde Basel-Stadt 1912-1977, bearbeitet von Kaspar Studer, Basel 1977.

Armenpflege der Israelitischen Gemeinde

Seit dem 19. Jahrhundert unterhielt die Israelitische Gemeinde Basel (IGB) eine Armenkasse, später Armenpflege. Sie wurde von einer Kommission geleitet. Laut Reglement vom 3.12.1923 prüfte der Rabbiner Gesuche von in Basel wohnhaften unterstützungsbedürftigen Personen zuhanden der Kommission. Arbeitsfähigen Gesuchstellern sollte möglichst bei der Stellensuche geholfen werden. Nicht unterstützt wurden arbeitsfähige Personen, ebenso ausgeschlossen waren Zahlungen an gerichtliche Geldstrafen.

Die Armenpflege war weitestgehend auf Spenden aus dem Kreis der Gemeindemitglieder angewiesen, ihre finanziellen Mittel waren immer beschränkt. Ohne jährliche Zuwendungen durch die IGB wären die Unterstützungsleistungen noch geringer ausgefallen.

Die behandelnden Ärzte

Dr. Leonhard Schwartz-Perrot (1885-1948)

Nach Studium der Medizin in Basel und München und einer Weiterbildung in Neurologie eröffnete Leonhard Schwartz 1915 in Basel eine gut gehende Praxis als «Nervenspezialist». Daneben arbeitete er in der von Prof. Robert Bing geleiteten Nervenpoliklinik des Bürgerspitals (heute Universitätsspital) mit, wo er sich wissenschaftlich mit seiner Disziplin befasste und zu einem Fachmann der sogenannten Dynamischen Psychologie entwickelte.

Prof. Robert Bing (1878-1956)

Bing studierte Medizin in Basel und Strassburg und bildete sich als Nervenarzt weiter. 1905 eröffnete er eine Praxis in Basel. 1907 folgte die Habilitation an der Universität Basel, im selben Jahr eröffnete er ein Nervenambulatorium, welches 1916 in die Medizinische Poliklinik am Bürgerspital (heute Universitätsspital) eingegliedert wurde. Von 1918 bis 1948 lehrte er an der Universität Basel, er war ein Pionier der sogenannten topistischen Hirnforschung.